

Die Wissenschaftskonzeption von Andrej Belyj *Istorija stanovlenija samosoznajuščej duši*

Dass die Anthroposophie im Denken und künstlerischen Schaffen des russischen Symbolisten Andrej Belyj eine zentrale Rolle spielt, ist allgemein bekannt. Der Einfluss dieser Strömung, die von dem österreichischen Kulturphilosophen, Okkultisten und Gesellschaftsreformer Rudolf Steiner ausging, auf Belyjs Werk ist jedoch bisher nur in Ansätzen erforscht worden.¹ Dies beruht zum einen darauf, dass eine akademisch etablierte Steiner-Forschung gerade erst im Entstehen ist,² zum anderen auf der mangelhaften Publikationslage: Zu Sowjetzeiten konnten die anthroposophischen Schriften des Dichters nicht veröffentlicht werden, was seit den 1980er Jahren nur allmählich nachgeholt wird.³ Der Trierer Professorin für slavische Literaturwissenschaft Henrieke Stahl und ihrer russischen Kooperationspartnerin Monika Spivak, Leiterin des Belyj-Hausmuseums in Moskau, ist es zu verdanken, dass bald eine historisch-kritische Ausgabe von Belyjs opus magnum, der *Istorija stanovlenija samosoznajuščej duši* (*Geschichte des Werdens der Bewusstseins-*

-
- 1 Eine Ausnahme bildet die Dissertation von Henrieke Stahl, die detailliert herausarbeitet, inwiefern der von Steiner gelehrte rosenkreuzerisch-anthroposophische Initiationsweg die Hintergrundfolie von Belyjs Romanen *Serebrjanaj golub* und *Peterburg* darstellt (Stahl 2002).
 - 2 Seit 2013 erscheint eine kritische Steiner-Ausgabe im Frommann-Holzboog-Verlag (Steiner 2013/2014). Eine zwar umfassende, aber höchst unzureichende Untersuchung des Steiner'schen Oeuvres hat Helmut Zander vorgelegt (Zander 2007).
 - 3 Belyjs Erinnerungen an Steiner (*Vospominanija o Štejner*) sind erstmals 1982, die autobiographischen Aufzeichnungen über seinen Aufenthalt im Umkreis Steiners 1988–1991 erschienen und liegen bereits in deutscher Übersetzung vor (Belyj 1992/1977). Die philosophische Abhandlung *Rudolf Štejner i Gete v mirovoznrenii sovremennosti* (*Rudolf Steiner und Goethe in der Weltanschauung der Gegenwart*) ist 2000 im Rahmen einer zehnbändigen Belyj-Edition neu aufgelegt worden. Kleinere von der Anthroposophie inspirierte Schriften wie *O smysle poznanija* (Belyj 1965; *Über den Sinn der Erkenntnis*) und die Krisenschriften sind zum Teil zugänglich (Belyj 1923; *Krizis soznania* wird gerade ediert, *Lev Tolstoj i krizis soznania* ist bislang verschollen), andere wie *Očerk ob antroposofii* (*Umriss der Anthroposophie*) harren noch der Veröffentlichung.

seele, im Folgenden *ISSD*) erscheinen wird. Die Wissenschaftlerinnen haben die verschollen geglaubte Originalhandschrift 2007 in den nicht katalogisierten Beständen der Staatsbibliothek Moskau entdeckt (vgl. Stahl 2011, 77) und geben nun das über 1000 DinA3-Bögen umfassende Manuskript heraus, das die Ergebnisse von Belyjs Auseinandersetzung mit der Anthroposophie enthält.⁴

Die *Bewusstseinsseele*, das sechste Wesens- und dritte Seelenglied innerhalb des neungliedrigen anthroposophischen Menschenbildes, das Rudolf Steiner in Abgrenzung zum siebengliedrigen Menschen in der Theosophie der Helena Blavatsky entwickelt hat,⁵ wird hier in ihrem Werden über zwei Jahrtausende Menschheitsgeschichte verfolgt. In recht freier, jedoch überall von Steiner inspirierter Weise, bringt Belyj die Entfaltung dieses Seelengliedes zur Darstellung, das nach anthroposophischer Auffassung eine neue Bewusstseinsstufe bildet, die es seit dem Beginn der Neuzeit zu erobern gilt. In Belyjs Interpretation erhielt diese Seelenkraft ihren wesentlichen Impuls bereits durch die Menschwerdung des göttlichen Logos in Jesus von Nazareth und senkte sich nach kurzer Blüte im Denken des Apostels Paulus, dem „Апостол самосознания“ („Apostel des Selbstbewusstseins“, *ISSD*, I, Überschrift Kap. 8), zunächst in die Untergründe der Geschichte, um mit der Renaissance wieder an die Oberfläche des kulturellen Geschehens durchzustoßen. Im künstlerischen Schaffen der italienischen Maler und Bildhauer, in den philosophischen Bemühungen des Humanismus um eine Menschheitskultur, im Erwachen des naturwissenschaftlichen Denkens und in den ersten Anzeichen einer kapitalistischen Wirtschaftsstruktur zeichnet sich für Belyj eine nie zuvor dagewesene Kraft ab. Sie wird in ihrem weiteren Verlauf, der sie zum Zwecke der ‚Umarbeitung‘ selbiger in die ‚unter ihr liegenden Seelenschichten‘ führt (etwa *ISSD*, III, 24, 42 f., 47),⁶ bis in Belyjs Gegenwart hinein verfolgt, und der Autor scheut sich auch nicht, Prognosen für eine mutmaßliche weitere Entwicklung in der Zukunft zu geben (*ISSD*, II, 371 ff.; III, 47 f.).

4 Die 1999 in Moskau erschienene Ausgabe *Duša samosoznajuščaja* stellt eine nicht textkritisch edierte Fassung des zweiten Teils der *ISSD* dar, die zahlreiche Mängel aufweist. Sie beruht auf der Raubkopie einer Abschrift von Belyjs Frau Klauđija Bugaeva (Neuaufgabe Belyj 2004; vgl. Stahl 2005, 395 f.).

5 Vgl. zum anthroposophischen Menschenbild vor allem Steiners *Theosophie* (Steiner 1987, 44–47) und *Geheimwissenschaft im Umriss* (Steiner 1989, 66–70).

6 Die römischen Ziffern beziehen sich auf den jeweiligen Teil der *ISSD*, die Seitenangaben auf die einzelnen Blätter des Manuskripts in der Handschriftenabteilung der Russischen Staatsbibliothek Moskau, Fond Nr. 25, 45/1 und 45/2, wobei die Mappe 45/1 sowohl Teil I wie Teil III enthält.

Was das monumentale geschichtsphilosophische Werk Belyjs auszeichnet ist, dass in ihm Gegenstand und Methode verschränkt auftreten (vgl. Stahl 2011a, 103). So wird die Bewusstseinsseele in ihrem historischen Werdegang verfolgt und gleichzeitig der Darstellung als wissenschaftliche Methode zugrundegelegt. Der komplette dritte Band, eine Überarbeitung des letzten Drittels des zweiten Bandes, ist der Bewusstseinsseele als Erkenntniskraft gewidmet, die Belyj in immer neuen hermeneutischen Zirkeln umkreist. Aus den zahlreichen Versuchen, ihr einen Namen zu geben und ihre wesentlichen Eigenschaften herauszuarbeiten sollen hier sieben Facetten herausgegriffen werden, die als besonders charakteristisch erscheinen und eine Wissenschaft begründen, die im Wesentlichen auf der Ideenmetamorphose Goethes, der Erkenntnistheorie Steiners und der Arithmologie von Belyjs Vater, dem Mathematiker Nikolaj Bugaev, gründet.

Wissenschaft als schöpferischer Voluntarismus

Das nach dem anthroposophischen Menschenbild der Bewusstseinsseele vorgelagerte Seelenglied ist die Verstandesseele, die Belyj mit Nietzsches Konzept des sokratischen Menschen verknüpft. In der Verstandesseele findet zwar die Geburt des Gedankens statt, ihre Art zu denken aber wird als abstrakt und rasonierend beschrieben, es fehlt ihm der Wirklichkeitsbezug (vgl. *ISSD*, III, 28).

Das zentrale Merkmal der Bewusstseinsseele ist es dagegen nach Belyj, dass sie auf einer Verstärkung der Willensenergie im Denken beruht (*ISSD*, II, 356) und den Denkakt als Aufforderung zu eigenem Schöpfertum erlebt: „творческим императивом – «да будет»“⁷ (ebd.). Erkennen im Sinne der Bewusstseinsseele bedeutet daher für Belyj, die „Konstruktion einer möglichen Wirklichkeit zu erschaffen“: „помыслить что-нибудь – значит создать конструкцию возможной действительности“ (ebd.). Der Mensch hat im Ausleben dieser Seelenkraft teil am Göttlichen, ist Mitschöpfer von Wirklichkeit, die zunächst als Resultat seines Denkens existiert, das eine „sekundäre figurative Kopie“ („вторичная рассудочно-фигурная копия“, 384) der Welt darstellt.

Belyj greift hier das Paradigma der Erkenntnis als Konstruktion auf, das seit Wilhelm von Ockham und Kant das philosophische Denken bestimmt, das aber in der Anthroposophie eine kosmologische Wendung

7 „als schöpferischen Imperativ – ‚es werde‘“. (Sofern nicht anders angegeben, entstammen die Hervorhebungen hier wie im Folgenden dem Original.)

erfährt. Steiner schreibt in der *Philosophie der Freiheit*: „mit welchem Recht erklärt ihr die Welt für fertig, ohne das Denken? Bringt nicht mit der gleichen Notwendigkeit die Welt das Denken im Kopf des Menschen hervor, wie die Blüte an der Pflanze?“ (Steiner 1992, 86) Die Konsequenz, die Belyj aus diesem Gedanken zieht, erhöht den erkennenden Menschen zum Mitstreiter Gottes:

Сотворение мною вторичной рассудочно-фигурной копии, действительность, как моя творческая конструкция мысли – открывает мне извечную действительность, как возможное целое всех действительностей всякого возможного миротворения; в действиях малого миротворения я постигаю план миротворения вообще [...]; в постижении этого плана из свободы [...] я впервые, так сказать, сдаю экзамен на право сотрудничать мне с Божеством; мое *собожество* и есть расширение душевного круга сознания в круг духовный; в творчестве действительности, Я – впервые дух; и стало быть: «Я» впервые – «Я».⁸ (*ISSD*, II, 384)

... als paulinischer Individualismus

Dass die Bewusstseinsseele mit der Ich-Entwicklung des Menschen innig verbunden ist, bringt Belyj durch seine eigenwillige Übersetzung des Steiner'schen Terminus ins Russische zur Geltung. Er benutzt nicht den adjektivischen Ausdruck *душа сознательная* – *bewusste Seele*, den die Theosophin Anna Minzlova geprägt hat, sondern eine Partizipialkonstruktion des unvollendeten Aspekts, der er das Selbst zugesellt: *самосознающая душа*, auf Deutsch etwa *die sich ihres Selbst bewusst werdende Seele*. Zudem bezieht er in seine Überlegungen die Tatsache mit ein, dass man im Russischen nicht *Be-wusstsein*, sondern *co-zнание* sagt. Sich einer Sache bewusst sein ist also im Russischen weder eine den Erkenntnisgegenstand nur berührende Geste (*Be-*), noch ein abgeschlossener Akt (*-wusstsein*), sondern ein Zustand (*знание* – *Wissen*),

8 „Die Schöpfung einer sekundären verstandesmäßig-figurativen Kopie, die Wirklichkeit als meine schöpferische Gedankenkonstruktion eröffnet mir die ewige Wirklichkeit als mögliches Ganzes aller Wirklichkeiten jeder möglichen Schöpfung; in den Taten der Welterschöpfung im Kleinen erfasse ich den Schöpfungsplan insgesamt [...]; in der Erkenntnis dieses Planes aus Freiheit [...] bestehe ich die Prüfung [auf das Recht], mit der Gottheit zusammenzuarbeiten; meine *Mitgöttlichkeit* ist die Ausweitung des seelischen Bewusstseinskreises in den Kreis des Geistigen; in der Erschaffung von Wirklichkeit [im Denken] bin Ich erstmals Geist; und also: ‚Ich‘ erstmals ‚Ich‘.“ (Alle Übersetzungen stammen, soweit nicht anders angegeben, von der Verfasserin.)

der sich durch eine umschließende, vieles umfassende Geste auszeichnet (*co – mit*). Folgerichtig ist die *Bewusstseinsseele* für Belyj weniger eine innere Haltung, die das Geistige nur „berührt“, wie Steiner diese in der *Theosophie* bestimmt (Steiner 1994, 51), sondern sie ist *das Selbst mit-wissende Seele*, also eine Geste, die das höhere Selbst bereits umschließt und von sich als solchem weiß.

Eine weitere Abgrenzung zur Verstandesseele ergibt sich für Belyj aus einem weiteren Wortspiel (vgl. *ISSD*, II, 343 ff.). Das russische Wort für Persönlichkeit lautet *личность*, worin die Worte *личина* – *Maske* und *лик* – *Antlitz* enthalten sind. Die Persönlichkeit, *личность*, ist für Belyj das mit dem Leib identifizierte Ego, das auf den Verstandeskräften beruht. Diese Persönlichkeit ist aber nach Belyj nur eine Verhüllung, eine Maske, hinter der sich das wahre Ich verbirgt. Das wahre Ich dagegen ist in seinen Augen ein überpersönliches Individuum, was religionsgeschichtlich im paulinischen „Nicht Ich, sondern Christus in mir“ zum Ausdruck gekommen sei (346):

Момент рождения души самосознающей – момент разрыва центральной точки сознания, [...] – «Я» сознания в прежнем смысле – разбито; [...] «Я» личное – фикция, потому что «Я» над-лично; оно – организующая сила не одного сознания, а круга сознаний, [...] это есть представление о «Я», как конструкции, храма из личностей.⁹ (351 f.)

... als konkreter Intellektualismus

Das lateinische Lehnwort Intellekt (*интеллект*) benutzt Belyj als Antonym zu Verstand (*рассудок*). Während die Verstandesseele immer auf eine einzige Wahrheit festgelegt ist, zeichnet es nach Belyj die Bewusstseinsseele aus, dass sie verschiedene Wahrheiten zusammenschauen vermag als unterschiedliche, aber gleichermaßen berechnete Sichtweisen auf eine Sache (380). Dies kann sie, weil sie den Intellekt „aus der Kruste des abstrakten Verstandes“ befreit hat: „Душа самосознающая характеризуема высвобождением интеллекта из под короста абстрактной рассудочности“ (378). Der Intellekt ist für Belyj die die

9 „Der Geburtsmoment der Bewusstseinsseele ist der Moment des Zerberstens des zentralen Bewusstseinspunkts [...] – das ‚Ich‘ der Bewusstwerdung im bisherigen Sinne ist zerschlagen; [...] das persönliche ‚Ich‘ ist eine Fiktion, denn das ‚Ich‘ ist über-persönlich; es ist die organisierende Kraft nicht eines Bewusstseins, sondern eines Kreises von Bewusstseinen, [...] und das ist die Vorstellung vom ‚Ich‘ als Konstruktion, als Tempel aus Persönlichkeiten.“

Idee organisierende Kraft („*организующая сила идей*“, 350), die er mit der Urteilskraft gleichsetzt. Nach Kant ist diese das „Vermögen, unter Regeln zu subsumieren“ und „das Besondere als enthalten unter das Allgemeine zu denken.“ (Eisler 2014) Dass wir überhaupt fähig sind, Begriffe auf Anschauungen oder Sinnesdaten anwenden zu können, beruht in den Augen des Königsberger Philosophen auf einer „dunklen, verborgenen Kraft in den Tiefen unserer Seele“ (Kant 1997, A 141/B 180), die er auch als Schematismus bezeichnete. Durch das zwischen Sinnlichkeit und Verstand vermittelnde Schema können Sinnesdaten und Begriffe in richtiger Weise verknüpft werden. Belyj greift Kants Idee des Schemas auf und verbindet sie mit der Erkenntnistheorie Steiners und Goethes. Der kritische Philosoph habe nicht erkannt, dass das, was er als nachgeordnetes, im Erkenntnisakt nur vermittelndes Element ansah, in Wirklichkeit das ursprünglich Zugrundeliegende aller Erkenntnis sei (*ISSD*, III, 154 ff.). Der Erkenntnisvorgang muss deshalb im Sinne Belyjs als aus drei Schritten zusammengesetzt angesehen werden (ebd.): Zunächst tritt uns die Wirklichkeit als Vermischung von äußerer Gestalt und dieser konstituierenden Idee entgegen, ist aber als solche noch vorbewusst. Da uns kraft unserer menschlichen Organisation beide Seiten der Wirklichkeit auf unterschiedlichen Wegen gegeben sind, – die äußere Gestalt über die Sinneswahrnehmung, die Idee aber über das Denken –, zerfällt sie im zweiten Schritt des Erkenntnisaktes in Anschauung und Begriff. Kant habe diesen Schritt, so Belyjs Kritik, als den allein gültigen betrachtet. Hier erscheint die Welt als ein Gewordenes, das sie aber, wie Belyj betont, in Wahrheit nicht ist, da in ständigem Werden begriffen. Ebenso wie die angeschaute Welt wird auch der Begriff, indem wir ihn fixieren, abstrakt und starr. Die eigentliche Natur des Ideellen ist jedoch in Belyjs Augen dynamisch, voller Potentialität und niemals festgelegt. Ihr kann der Erkennende gerecht werden, indem er in einem dritten Erkenntnisschritt den abstrakten Begriff verwandelt und sein Eingebettetsein in einen ganzen Kreis von Begriffen erkennt. Das Ergebnis einer solchen Erkenntnis ist nach Belyj immer konkret, aber niemals festgeschrieben, es ist die lebendig pulsierende, alle bereits gewordenen und noch zu realisierenden, möglichen Erscheinungsformen in ihrer Potentialität enthaltende Idee. Für Belyj kommt hier die ursprüngliche Bedeutung des griechischen Wortes *eidos* zum Tragen (*ISSD*, II, 423 f.): Die Idee ist Gedankenbild, eine figurale, sinntragende Geste. Die Ideation der Wirklichkeit aber stellt sich als ein im Vollzug geschehendes „Erreignis“ dar (*ISSD*, III, 175, deutsch so bei Belyj), als aktives, gestaltendes, teilhabendes Erkennen, sie ist „*со-мысле*“ –

„mitvollziehendes Denken“ (190). Dieser Mitvollzug der Wirklichkeit im Denken ist nach Belyj möglich, weil der Urgrund der Natur ideal und die Idee konkret ist: „природа – насквозь идеальна; идея – конкретна“¹⁰ (*ISSD*, II, 426).

... als Transformismus

Weil die Erkenntniskraft der Bewusstseinsseele tendenziell multiperspektivisch ist und viele Details zu umfassen vermag, sieht Belyj sie auch in den modernen Naturwissenschaften zum Ausdruck kommen, die seit dem Beginn der Neuzeit eine rasante Entwicklung erlebt haben. In der Aufstellung der Stammbäume von Tieren und Pflanzen in der Biologie (*ISSD*, III, 162 ff.), in der Aufdeckung der Erdgeschichte, in der Systematisierung der chemischen Elemente durch Mendeleev (181 ff.) sieht Belyj den Erkenntniswillen der Bewusstseinsseele am Werk, der die Gesetzmäßigkeiten der Erscheinungswelt durchdringen und in komplexen Systemen ordnen möchte. Er bezeichnet diesen Aspekt der Bewusstseinsseele als Transformismus.¹¹ Die neue Seelenkraft will der Genese der Dinge auf den Grund gehen, bleibt dabei aber zunächst der sinnenfälligen Wirklichkeit verhaftet. Erst Goethe und Steiner gelingt es, so Belyj, den Transformismus ins Geistige hinein zu erweitern: Der deutsche Dichter erfasst in seinen naturwissenschaftlichen Untersuchungen die in der Erscheinungswelt wirksamen Ideen, hundert Jahre später wird seine Ideenmetamorphose zur Grundlage der von Steiner entwickelten Anthroposophie.¹² Selektion und Phylogenese in der durch die Sinne zugänglichen Natur erscheinen hier als Außenseite eines inneren geistigen Weges, der das menschliche Ich auf die Erde herunter führt, die Naturreiche aber als die Abfallprodukte des sich inkarnierenden Menschen: „животные, ныне живущие – дегенерации модификаций, этапов схождения «Я» в мир телесный“¹³ (*ISSD*, III, 173). Mit der Evolution in der sinnenfälligen Natur korrespondiert für Belyj die Involution des Geistes in die Materie, was die neue Erkenntniskraft als die beiden Seiten eines Prozesses zu erfassen vermag (179 f.).

10 „die Natur ist durch und durch ideal, die Idee aber konkret“.

11 Der Begriff wurde von Lamarck geprägt und bezeichnet ursprünglich die Evolutionslehre. Vgl. zum Transformismus bei Belyj auch Stahl 2011b, 110 f.

12 Zum Einfluss Goethes auf Steiner vgl. Sijmons 2008.

13 „die heute lebenden Tiere sind die Degenerationen der Modifikationen, der Etappen des sich in die körperliche Welt hineinbegebenden ‚Ich‘“.

... als Pluro-Duo-Monismus

Der zentrale Ausdruck für die Methode, die Belyj als Grundlage einer der Bewusstseinsseele angemessenen Wissenschaft ansieht, lautet плуро-дуо-монизм (Pluro-Duo-Monismus).¹⁴ Belyj versteht diesen als Paraphrasierung von Steiners „konkretem Monismus“¹⁵ (ISSD, II, 462). Er ermöglicht es, die Pluralität der sinnlich-materiellen Welt ebenso wie die Antinomien, in die sich nach Belyj die seelische Welt gliedert, als Einheit zu erfassen. Die körperliche Welt ist in dieser Perspektive die der *Pluralien*, die seelische Welt die der Gegensätze, der *Dualien*, während der Geist den alles umspannenden *Monos* darstellt (405 f.).

Je nachdem welche Blickrichtung Belyj einnimmt, variiert er den Ausdruck. Er spricht auch von *Mono-Duo-Pluralismus*, wenn es darum geht zu beschreiben, wie das Denken abstrakte Einheiten – *Monos* oder Thesen – zueinander in Beziehung setzt, also *Dualien* oder Antithesen bildet, um diese in einem weiteren Schritt zu einer vielschichtigen pluralistischen Synthese zusammenzufassen (ISSD, III, 77).

Steiner ist nach Belyjs Auffassung in seinem gesamten Oeuvre ein „Pluro-Duo-Monist“ gewesen (Belyj 2000, 117), von den frühen philosophischen Schriften angefangen über das theosophische Werk bis hin zu seinen späten anthroposophischen Vortragszyklen. Diese philosophische Grundhaltung kulminiert für den russischen Schriftsteller in dem Zyklus *Der menschliche und der kosmische Gedanke* (Belyj 2000, 136). Hier entwirft Steiner ein Tableau möglicher Weltansichten, das aus zwölf Anschauungen, sieben Stimmungen, drei Tönen und einem den Menschen als Erdenwesen auszeichnenden Standpunkt besteht (Steiner 1992). Belyjs Verständnis einer multiperspektivischen Wissenschaftlichkeit geht insbesondere von diesem Zyklus aus, in dem er die Ausformulierung seines eigenen Ansatzes sah, den er 1910 in *Émblematica smysla* entworfen hat: Kein einzelner Standpunkt, keine einzelne Wissenschaft könne für sich die Wahrheit beanspruchen. Die Wahrheit bestehe in der lebendigen Vielfalt aller nur möglichen Standpunkte und Sichtweisen auf die Welt. Ebenso wenig könne eine einzelne wissen-

14 Belyj hat diesen Ausdruck auf Anregung von Emili Medtner kreiert, der den Symbolismus entsprechend charakterisierte. In seiner Verteidigungsschrift der Anthroposophie in Russland (Belyj 2000) spricht Belyj zum ersten Mal von Pluro-Duo-Monismus und auch die eigenwillige Übersetzung der Bewusstseinsseele als „ihr Selbst mitwissende Seele“ kommt bereits vor (ebd. 117, 136).

15 So nennt Steiner seine philosophische Position in einer Rezension (Steiner 1989b, 331). Zum Monismus bekennt er sich des Öfteren, z. B. auch in seinem philosophischen Hauptwerk *Die Philosophie der Freiheit* (vgl. etwa Steiner 1992, 245).

schaftliche Methode auf alle Gegenstände der Erkenntnis angewandt werden. Eine jede Methode habe ihre Berechtigung nur auf ihrem Gebiet (*ISSD*, II, 380).¹⁶

Andrej Belyjs Wissenschaftskonzeption geht so weit, dass sie auch den Kreis des Wissenschaftlich-Weltanschaulichen überschreitet und in einer integralen „Philosophie des Ganzen“ Wissenschaft, Kunst und Religion in einem gedanklich-theologischen Gesamtkunstwerk vereinen will (vgl. Stahl 2011a, 78 f.).

... als arithmologischer Mathematizismus

Um die mono-duo-pluralistische Methode der Bewusstseinsseele zu illustrieren, benutzt Belyj gern Buchstabenvariablen. Er geht dabei von der Monadologie seines Vaters Nikolaj Bugaev (1837–1903) aus, der Professor für Mathematik und Philosophie in Moskau war. Dieser hatte eine systematische Theorie der diskreten Mathematik ausgearbeitet, die mit diskontinuierlichen Funktionen arbeitet. Bugaev zog aus seinen mathematischen Erkenntnissen weitreichende philosophische Konsequenzen: Die Mathematisierbarkeit von Diskontinuität war ihm ein Beweis dafür, dass Freiheit innerhalb von Naturgesetzlichkeit möglich ist. Seine Philosophie, die dem Gedanken der Schöpfung durch eine göttliche Kraft eine anspruchsvolle theoretische Grundlegung gab, nannte er Arithmologie.¹⁷ In einer Weiterentwicklung der Monadologie des deutschen Philosophen Leibniz verband er sie mit einem eigenwilligen Verständnis der Zahlen als Individuen. Für Bugaev und seinen Sohn macht es deshalb einen Unterschied, ob ein Komplex ab oder ein Komplex ba gegeben ist. In beiden Fällen drückt sich ein unterschiedliches Beziehungsverhältnis aus (*ISSD*, III, 63 f.).

Belyj hat diesen Begriff des Individuums als Komplex mit der Lehre Steiners von den verschiedenen Weltanschauungen verbunden (vgl. Stahl 2011a, 101), die dadurch für ihn mathematisierbar wird, was er bereits in *O smysle poznanija (Über den Sinn der Erkenntnis)* ausgeführt hat:

16 Stahl bezeichnet daher den Pluro-Duo-Monismus als Metamethode von Belyjs Werk (vgl. Stahl 2011a, 98).

17 Im deutschen Sprachraum ist dieser Begriff nicht gängig, der Duden beschreibt *Arithmologie* als „Lehre von den magischen Eigenschaften der Zahlen“. Das englischsprachige Internet kennt *arithmology* ausschließlich als esoterischen Zweig der Mathematik. Führende russische Wörterbücher dagegen verstehen unter *aritmologija* im engeren Sinne die Theorie diskontinuierlicher Funktionen und im weiteren Sinne eine auf Nikolaj Bugaev zurückgehende Weltanschauung, die auf der Grundlage dieser Theorie Determinismus und Indeterminismus vereint (vgl. http://dic.academic.ru/dic.nsf/enc_philosophy/АРИТМОЛОГИЯ [letzter Aufruf am 22.03.14], Sidlard 2011).

В современном научном воззрении вместо истины «А» мы имеем круг истин; если их двенадцать (по количеству кантовских категорий), то истина «А» разрядится по кругу 12 истин 1) a 2) b 3) c 4) d 5) e 6) f 7) g 8) h 9) i 10) k 11) l 12) m. Вместо истины «А» – много истин. [...] «А» есть сумма: $A = a + b + c + d + e + f + g + h + i + k + l + m$. Смыслы истины «a» в круге «b» преломляются, потому что круг «b», отмечая иные черты общей истины, видоизменяет оттенок ее; [...] словом: истина А определима:

$$A = (a + b + c + d + e + f + g + h + I + k + l + m) + (ab + c + d + \dots) + (ba + c + d + \dots) + (ca + b + d + \dots) + \dots^{18} \text{ (Belyj 1965, 40)}$$

Belyj führt diese Brechungen noch weiter fort, was dem Leser an dieser Stelle erspart bleiben soll. In der Bewusstseinsseelengeschichte mathematisiert er den Mono-Duo-Pluralismus auf einfachere Weise, allerdings mit der Aussicht auf eine Erweiterung zu N-Möglichkeiten. Hier beschreibt er die *Monos* als Einheiten a, b, c, die *Dualien* als ab, ac, ba, bc, cb, ca und der Pluralismus kommt entsprechend in den Komplexen abc, cba, acb usw. zur Geltung (*ISSD*, III, 59 f.). Wichtig ist, dass es nie um einen feststehenden, einmal gefassten Komplex von Wahrheit geht, sondern diese unentwegt im Fluss bleibt, wobei es primär um das Beziehungsgeflecht, das *Dazwischen* der Gedanken geht. Diese Methode setzt Belyj in seinem Werk selbst um: Nie wiederholt sich eine Darstellungsweise, sondern ein einmal gefasster Gedanke wird sogleich wieder losgelassen und der Bedeutungszusammenhang, der mit einem bestimmten Begriff in Beziehung steht, auf eine völlig andere, unerwartete Weise gegriffen.

... als logischer Figuralismus

Die letzten beiden Facetten von Belyjs Erkenntnistheorie, die hier zur Sprache kommen sollen, sind bereits angeklungen. Der Intellekt, den Belyj in Abgrenzung zum Verstand als den „Kreuzungspunkt zwischen der kosmischen Gedankenkraft [...] und dem menschlichen Gedanken“

18 „In der modernen wissenschaftlichen Anschauung haben wir statt einer Wahrheit ‚A‘ einen Kreis von Wahrheiten; wenn es davon 12 gibt (entsprechend der Anzahl der kantischen Kategorien), so faltet sich die Wahrheit ‚A‘ in einen Kreis von 12 Wahrheiten 1) a 2) b 3) c 4) d 5) e 6) f 7) g 8) h 9) i 10) k 11) l 12) m aus. Statt einer Wahrheit ‚A‘ gibt es viele Wahrheiten. [...] ‚A‘ ist somit die Summe $A = a + b + c + d + e + f + g + h + i + k + l + m$. Die Bedeutungen der Wahrheit ‚a‘ werden im Kreis von ‚b‘ gebrochen, da der Kreis ‚b‘ andere Merkmale der allgemeinen Wahrheit enthält als ‚a‘ und somit ihren Ton verändert; [...] mit einem Wort: die Wahrheit ‚A‘ kann bestimmt werden als: $A = (a + b + c + d + e + f + g + h + I + k + l + m) + (ab + c + d + \dots) + (ba + c + d + \dots) + (ca + b + d + \dots) + \dots$ “

bestimmt,¹⁹ befähigt seiner Ansicht nach die Bewusstseinsseele, ihre Erkenntnis bis hinauf ins Reich des weltenschaffenden Schöpfungswortes, des Logos zu erstrecken. Wenn Belyj von „logischem Figuralismus“ (*ISSD*, III, 156) oder „logischem Voluntarismus“ (28) spricht, deutet er damit auf die Verbindung des Denkens der Bewusstseinsseele mit der Kraft des Weltwortes hin, die sich von der abstrakten Logik des Verstandes grundlegend unterscheidet. In der Ideenmetamorphose Goethes sieht Belyj die ersten Strahlen dieser „Logik des Logos“ (*ISSD*, II, 356) innerhalb der neuzeitlichen Menschheit aufleuchten. Der Begründer der Anthroposophie hat sie nach Belyj vollständig aufgedeckt, sich zu eigen gemacht und damit die moderne Wissenschaft revolutioniert hin zu einer noch zu entfaltenden christlichen Gnoseologie oder Geisteswissenschaft (462, 489 f.).

In der *Philosophie der Freiheit* schreibt Steiner: „indem wir denken, sind wir das all-eine Wesen das alles durchdringt. [...] Wir sehen in uns eine schlechthin absolute Kraft zum Dasein kommen, eine Kraft, die universell ist.“ (Steiner 1992, 91) Belyj versteht dies im Sinne des schöpferischen Logos, der im Denken der Bewusstseinsseele in diese hineinragt. Erkennend vermag sie deshalb die weltenschaffenden Taten des Logos mitzuvollziehen (*ISSD*, II, 424 f.; III, 157 f.). Indem der Kreis aller Bedeutungen, die in einer Idee enthalten sind, durchschritten wird, leuchtet ein Strahl der konkreten Ideenwelt in unserem Denken auf. Ihre Wirklichkeit steht vor uns als individuelles geistiges Abbild, denn die Reihenfolge, in der der begriffliche Umfang einer Idee erfasst wird, und die Organisation der in ihr enthaltenen Bedeutungen in einer gedanklichen Figur hängen von unserem eigenen Gestaltungswillen ab. Die Gedankenfiguration, die der Mensch selbst schafft, beschreibt Belyj räumlich als Komposition und zeitlich als Thema in Variationen oder als Rhythmus (vgl. Stahl 2011b, 29). In Bezug auf das Kulturphänomen der Bewusstseinsseele sind dies die verschiedenen Kulturträger, die zu einem bestimmten Zeitpunkt in einem geographischen Raum zusammen wirken, und die Abfolge der Entwicklungen im Geistes- und Kulturleben, die sich im Lauf der Zeit ergeben. Hier wie da will Belyj die Melodie erlauschen, die ihm vom Werden der Bewusstseinsseele erzählt, und was ihm da entgegen tönt, das gießt er in ein Gedankenbild, das unverkennbar seine individuelle Handschrift trägt. Im lebendigen Mitvollzug der Kulturentwicklung, die die Menschheit zur Verwirklichung der in

19 „Точка пересечения этой силы космической мысли [...] с мыслию нашей, есть наш интеллект“ (*ISSD*, II, 356).

ihr schlummernden Logosnatur führen will, erweckt so der Dichter in sich selbst sein höheres Ich, das in der individuellen Gestaltung seiner Erkenntnis als Glied einer geistigen Welt geboren wird. Stahl hat dies treffend als eine „Form geistiger Kommunion“ und einen „Weg der Vergöttlichung, der Theosis“ beschrieben (Stahl 2011b, 86).

Fazit: Wissenschaft als Denkkunst

Im Zentrum einer zeitgemäßen Wissenschaft steht so für Belyj die Frage nach der Komposition des gegebenen sinnlichen und gedanklichen Materials. Erkenntnis wird für ihn zu einer „stilistischen Aufgabe“: „это учение о творчески познанием создаваемой действительности вкладывает в самые нервы, так сказать, гносеологических требований новой логики – стилистические задания: проблему *композиции*.“²⁰ (ISSD, II, 383) Wer erkannt hat, dass die Wahrheit sich aus einer Vielzahl von Standpunkten zusammensetzt, die auf dem Wege unterschiedlichster Methoden aufzufinden sind, der sieht sich vor die Aufgabe gestellt, ein ungeheures Geflecht an Begriffen und Beziehungen in eine sinnvolle Ordnung zu bringen und dem Ganzen einen ästhetisch ansprechenden Ausdruck zu verleihen. Die Erkenntnisse können in Antinomien oder Triaden gegliedert, der Mensch, wie in der Anthroposophie der Fall, als Vierheit, Siebenheit oder Neunheit beschrieben werden, auch eine Gliederung in acht oder zehn Teile kann bei gegebenem Anlass sinnvoll sein. Die Komposition des Materials wird dabei die Handschrift des Erkennenden tragen, der die Anordnung des Erkannten an ästhetischen Kriterien ausrichten wird. Diese „Philosophie der Bewusstseinsseele“, die Belyj als „neue Philosophie“ begründen will, wird deshalb eine „Kunst des Denkens“ sein oder, wie Henrieke Stahl es auch ausgedrückt hat, „eine Kunst des Begriffs, die sich der mono-duo-pluralistischen Methode der ‚Komposition‘ und ‚Variation‘ bedient.“ (Stahl 2011a, 103)

20 „Die Lehre von der durch Erkenntnis schöpferisch erschaffenen Wirklichkeit legt sozusagen in die Nervenbahnen der gnoseologischen Forderungen der neuen Logik stilistische Aufgaben: das Problem der *Komposition*.“

Literaturverzeichnis

- Belyj, Andrej: Istorija stanovlenija samosoznajuščej duši. Handschriftenabteilung der Russischen Staatsbibliothek Moskau (Fond № 25, 45/1 i 45/2). (= *ISSD*)
- Belyj, Andrej: Na perevale. Berlin/Peterburg/Moskva 1923.
- Belyj, Andrej: O smysle poznanija (1916). (= Nachdruck der Ausgabe: Peterburg: Èpocha 1922.) In: *Russian Language Specialities (Russian Study Series)* 51 (1965), S. 35–51.
- Belyj, Andrej: *Verwandeln des Lebens. Erinnerungen an Rudolf Steiner.* Basel 1977.
- Belyj, Andrej: *Vospominanija o Štejnere. Podgotovka teksta, predislovie i primečanja Frederika Kozlika./Andrei Bélyi. Mémoires sur Steiner.* Paris 1982.
- Belyj, Andrej: *Material k biografii (intimnyj).* Hg. v. John E. Malmstad unter dem Titel: Andrej Belyj i antroposofija. In: *Minuvšee. Istoričeskij al'manach* Bd. 6, 8, 9. Paris 1988/1990/1991.
- Belyj, Andrej: *Geheime Aufzeichnungen. Erinnerungen an das Leben im Umkreis Rudolf Steiners.* Dornach 1992.
- Belyj, Andrej: *Rudol'f Štejner i Gete v mirovoznrenii sovremennosti. Otvet Èmiliju Metneru na ego pervyj tom „Razmyšlenija o Gete“.* *Vospominanija o Štejnere.* Moskva 2000.
- Belyj, Andrej: *Duša samosoznajuščaja.* Sost. È. I. Čistjakovoj. Moskva 2004.
- Belyj, Andrej: *Èmblematika smysla.* In: Ders.: *Simvolizm. Kniga statej.* Moskva 2010, S. 57–119.
- Eisler, Rudolf: *Wörterbuch der philosophischen Begriffe. Stichwort Urteilskraft.* In: <<http://www.textlog.de/5307.html>> (letzter Aufruf am 22.03.14).
- Kant, Immanuel: *Kritik der reinen Vernunft.* Frankfurt/M. 1997.
- Sidlard, Lena: „Novaja matematika“ i „filosofija matematiki“ v Istorii stanovlenija samosoznajuščej duši: aspekty aritmologii i kombinatoriki. In: *Russian Literature LXX.* Hg. v. Henrieke Stahl. Amsterdam u. a. 2011, S. 137–157.
- Sijmons, Jaap: *Phänomenologie und Idealismus. Struktur und Methode der Philosophie Rudolf Steiners.* Basel 2008.
- Stahl, Henrieke: „Der Aufflug des Geistes aus dem Tempel“ – Italien in Andrej Belyjs „Istorija stanovlenija samosoznajuščej duši“. In: *Deutschland, Italien und die slavische Kultur der Jahrhundertwende. Phänomene europäischer Identität und Alterität.* Hg. von Gerhard Ressel. Frankfurt/M. u. a. 2005, S. 391–408.

- Stahl, Henrieke: „Pravda – process opravdanija istiny v stile so-istin“: Der Wahrheitsbegriff in Andrej Belyjs „Bewusstseinsseeleengeschichte“. In: Pravda. Diskurse der Gerechtigkeit in der russischen Ideengeschichte. Hg. von Holger Kuße/Nikolaj Plotnikov. München/Berlin 2011a, S. 75–108.
- Stahl, Henrieke: Genesis ponjatija samosoznajuščej duši i ISSD Andreja Belogo. In: Russian Literature LXX. Hg. von Henrieke Stahl. Amsterdam u. a. 2011b, S. 21–37.
- Stahl-Schwaetzer, Henrieke: Renaissance des Rosenkruzertums. Initiation in Andrej Belyjs Romanen „Serebrjanyj golub“ und „Peterburg“. Frankfurt/M. u. a. 2002.
- Steiner, Rudolf: Ausgewählte Schriften. Kritische Ausgabe (SKA). Hg. von Christian Clement. Stuttgart-Bad Cannstatt seit 2013.²¹
- Steiner, Rudolf: Der menschliche und der kosmische Gedanke (GA 151). Vorträge vom 20.–23. Januar 1914. Dornach 1992.
- Steiner, Rudolf: Geheimwissenschaft im Umriss. Dornach 1989.
- Steiner, Rudolf: Theosophie. Dornach 1994.
- Steiner, Rudolf: Zur Geschichte der Philosophie. In: Methodische Grundlagen der Anthroposophie. 1884–1901. Gesammelte Aufsätze zur Philosophie, Naturwissenschaft, Ästhetik und Seelenkunde (GA 30). Dornach 1989b, S. 327–333.
- Zander, Helmut: Anthroposophie in Deutschland. Theosophische Weltanschauung und gesellschaftliche Praxis. Göttingen 2007.

Zur Autorin

Angelika Schmitt, 1997 bis 1999 Ausbildung am GUZEL, staatliche Zirkusschule Moskau. 2000 bis 2008 Studium der Slavistik, Philosophie und Wirtschaftswissenschaften an den Universitäten Heidelberg und Mannheim. Seit 2010 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Waldorfpädagogik, Inklusion und Interkulturalität in Mannheim.

21 Bisher erschienen: Bd. 5: Schriften über Mystik, Mysterienwesen und Religionsgeschichte. 2013. Bd. 7: Schriften zur Erkenntnissschulung. 2014.